

Predigt über Matthäus 15,1-20

Gottes und Menschengebote

Treffen sich zwei im Gefängnis.

Der erste hat eine Sparkasse überfallen und einen relativ geringen Geldbetrag erbeutet.
Der zweite ist zum wiederholten Male betrunken Auto gefahren,
schon mehrmals dabei erwischt worden,
aber dieses Mal hatte dieser Betrunkene die Freundin des ersten mit dem Auto erwischt
und totgefahren.

Pech für die Freundin, denn die ist tot.

Und Pech für den Sparkassenräuber.

Denn der hat nicht nur seine Freundin verloren,
sondern seine Strafe ist dazu auch noch höher als die des Knastkollegen,
der verantwortungslos Auto fuhr und im Rausch die junge Frau totgefahren hat.

Wir leben im Rechtsstaat.

Und nach unserem Recht und Gesetz wird eben Sachbeschädigung härter bestraft
als Menschenbeschädigung.

Wir können nicht dankbar genug dafür sein, in einem Rechtsstaat leben zu dürfen,
verstehen Sie mich bitte nicht falsch.

Und doch ist manches unverständlich bzw. müssen wir verstehen lernen:

Recht und Gesetz bedeuten leider nicht immer Gerechtigkeit.

Und man kann tatsächlich das Recht mithilfe des Rechts verdrehen!

Recht kann auch zum Selbstzweck werden

und hat manchmal mit dem ursprünglichen Zweck, für Gerechtigkeit zu sorgen,
nichts mehr zu tun.

Dazu kommt:

Am Ende bekommt oft der Recht, der sich den teuersten und besten Anwalt leisten kann.

Da kann es zu einer Art Leistungssport werden,
für Schuldige durch raffinierte Anwendung der Gesetze
einen Freispruch oder eine sehr milde Strafe rauszuholen.

Dabei zieht man sich an Äußerlichkeiten hoch, z.B. an Verfahrensfehlern,
und das Eigentliche bleibt auf der Strecke.

Recht und Gerechtigkeit entsprechen sich nicht immer.

Wer Recht hat, muss nicht Recht bekommen.

Recht kann Unrecht zementieren.

Man könnte das auch "Missbrauch des Rechts" nennen,
aber die meisten haben dabei wohl kein Unrechtsbewusstsein.

Nun ist jetzt nicht das Recht unser Thema, sondern die Religion,
oder besser: Der Glaube an Gott.

Worum geht es da?

Im Grunde genommen auch um Gerechtigkeit, und zwar in dem Sinne,
dass wir Gott und den Mitmenschen gerecht werden.

Es geht darum, dass unser Leben Gott recht ist

und wir mit unseren Mitmenschen richtig umgehen, und das gehört untrennbar zusammen:
Gottesliebe und Nächstenliebe. Darum dreht sich eigentlich alles in der Bibel.

Die Beziehung zu Gott und zum Nächsten soll stimmen
oder wieder zurechtgebracht werden.

Dem dienen alle Zusagen und Anweisungen und Ermahnungen der Bibel.

Nun kann tatsächlich mit dem Glauben oder der Frömmigkeit in unserem Leben dasselbe passieren wie mit dem Recht in unserem Staat:
Sie können zum Selbstzweck werden statt Gottes Absichten zu dienen.
Bestimmte Formen, Praktiken und Traditionen
können einen Eigenwert bekommen und ihr Ziel völlig verfehlen.
Ja, man kann sogar einen Sport daraus machen,
durch Glaube und Frömmigkeit alles mögliche zu erreichen, bloß Gottes Willen nicht.
Man kann das mit voller Absicht tun.
Aber häufig wird es so sein, dass man das selber gar nicht merkt,
sondern völlig blind dafür ist.

Da gibt es z.B. das Gebot, die Eltern zu ehren. Das meint auch: Versorgung im Alter.
Die Rentenversicherung waren damals die Kinder.
Das sind sie heute im Grunde genommen auch noch,
wenn Kinder fehlen, fehlt es an der Rente.
Aber damals wurde das nicht kompliziert und bürokratisch
durch den Staat und seine Institutionen geregelt, sondern es war einfach so:
Erst sorgten die Eltern für ihre Kinder, dann sorgten die Kinder für ihre Eltern.
So Gottes Wille und Gebot.
Aber es gab schon immer Menschen, die frömmere waren als Gott selber.
Und wer frömmere war als Gott selber, der konnte das,
womit er eigentlich seine Eltern unterstützen sollte, im Tempel abgeben als Opfer.
Und das zählte nach frommer Tradition mehr
als einfach Gottes einfaches Gebot zu erfüllen.
Die Eltern konnten ja hungern,
Hauptsache der liebe Gott hatte genug zu essen bzw. Seine Freude an diesen Opfern.
So ein Unsinn!
Der Sinn von Gottes Geboten wird durch den Unsinn menschlicher frommer Traditionen
ins Gegenteil verkehrt!
Jesus nennt diese Frommen, die so etwas praktizieren und lehren *Heuchler*,
d.h. sie täuschen etwas vor.
Und Er redet von *blinden Blindenleitern*, d.h. sie sehen das Eigentliche nicht.

Wie kam es zu dieser Entwicklung?
Am Anfang steht Gottes Wort. Gott sagt und will bestimmte Dinge.
Z.B. will Gott Reinheit, dass wir rein vor IHM und den Menschen dastehen.
Und Gott will, dass wir zwischen rein und unrein, zwischen heilig und unheilig,
zwischen Gerechtigkeit und Sünde unterscheiden.¹
Dafür gibt es bestimmte Gesetze und Anweisungen.
Fromme, eifrige Juden wollten das gern unbedingt einhalten,
und damit sie ja nichts aus Versehen übertreten,
haben sie sozusagen einen "Zaun um die Tora" gebaut,
d.h. viele, detaillierte Vorschriften erlassen,
die die Einhaltung von Gottes Wort garantieren sollten.
So wollte man das Ganze in den Griff bekommen.
Frage: Was kann man in den Griff bekommen? Antwort: Äußerlichkeiten!
Aber leider nicht das eigene Herz!

1 z.B. 3. Mose 10,10; Hes 22,26; Hes 44,23

Eine jüdisch-traditionelle Reinheitsvorschrift war und ist z.B.,
vor dem Essen die Hände zu waschen - und zwar nicht nur, wenn sie dreckig sind,
sondern auch, wenn sie ganz sauber sind.
Denn es geht dabei nicht um Hygiene - das wäre ja berechtigt -
sondern um kultische Reinheit.
In der Bibel steht davon nichts. Man hat es zusätzlich verordnet, um ganz rein zu sein.
Jesus und Sein Trupp waren der Meinung:
Es reicht, Gottes Wort einzuhalten,
die ganzen Traditionen und Überlieferungen und menschlichen Zusatzvorschriften
sind unnötig - und im Extremfall widersprechen sie sogar Gottes Wort!

Bleiben wir mal bei dem Thema Reinheit:
Die ist zunächst eine Sache des Herzens:
Dass unsere Gedanken und Gefühle Gott und den Menschen gegenüber rein sind.
Ein sauberes Herz ist wichtiger als saubere Hände oder Wohnzimmer und Kirchen.
Wobei sich der Herzenszustand auch äußerlich abbilden wird:
Wessen Herz rein geworden ist,
der wird automatisch auch sein Wohnzimmer und seine Kirche und seine Umwelt
rein halten und reinigen, anders würde er sich gar nicht wohl fühlen.
Eine verschmutzte Umwelt zeigt tatsächlich an,
dass das menschliche Herz verschmutzt ist, z.B. mit Profitgier und Lieblosigkeit.
Noch einmal: Wessen Herz rein ist, wird auch für äußere Reinheit sorgen,
ohne dass er dabei pingelig wird und es übertreibt
und einen Saubermachfimmel bekommt.
Allerdings: Umgekehrt funktioniert es nicht!
Mein Herz wird nicht dadurch sauber,
dass ich meine Wohnung oder mein Auto poliere oder die Hände wasche!
Verstehen wir das?
Nein, viele verstehen das nicht!
Die Juden, mit denen Jesus diskutiert, haben es nicht verstanden
und Seine Jünger erst auch nicht!

Hinter einer Frömmigkeit, die gesetzlich und genau ist
und ganz viel Wert auf gewisse Äußerlichkeiten legt
steckt oft die Verdrehung und Täuschung,
dass jemand seine inneren Probleme äußerlich lösen will.
Das Herz ist unrein, und die Folge ist ein religiöser Waschzwang
wie bei den Schriftgelehrten und Pharisäern hier.
Mit den Eltern kommt man nicht klar im Herzen,
also gibt man besonders viel Kollekte und Opfer an den Tempel.
Man weiß nicht, ob und wo man Gott wirklich begegnen kann,
also muss man Kirchen nach bestimmten Vorschriften bauen und einrichten.
Die Beziehung zu Gott ist leer, man kennt es gar nicht, IHM in der Anbetung zu begegnen,
also hält man die Liturgie umso strenger
und wehe, jemand macht es nicht ganz genauso und weicht davon ab!
Der eigene Charakter ist problematisch,
also erlässt man bestimmte Kleidervorschriften,
wie man sich als Christ oder zu bestimmten Veranstaltungen zu kleiden hat.
Man ist sich so unsicher, was Gott wirklich will, also reitet man auf dem Wortlaut einer
bestimmten Bibelübersetzung rum, auch wenn sie falsch ist.

Man weiß nicht, ob Gott einen wirklich lieb hat,
also stellt man Normen auf, wie viel man Bibel zu lesen
und wie lang und in welcher Form man zu beten hat als Christ.
Man weiß nicht genau, ob die eigenen Gebete bei Gott ankommen,
aber wehe, jemand faltet nicht die Hände, schließt nicht die Augen
und neigt nicht den Kopf beim Gebet.

Angelegenheiten, die nur innerlich gelöst und erlöst werden können,
wollen wir durch äußere Dinge lösen
und halten daran verbissen fest für uns selber und für andere noch mehr.
Äußere Frömmigkeit, *mit Lippen*, Vorschriften, Traditionen -
und *das Herz ist fern von Gott*, sagen Jesaja und Jesus.
Die Verbissenheit und Gesetzlichkeit verrät das Ganze.

Selbstverständlich darf man Hände waschen, Kollekten und Opfer geben,
seine Kirche lieben, eine bestimmte Liturgie schätzen und halten,
gewisse Kleidung bevorzugen und eine feststehende geistliche Ordnung pflegen!
Das kann alles gut sein, solange es nicht zum Selbstzweck wird
und in einer verbissenen und gesetzlichen Haltung geschieht,
mit der man sich selbst und andere belastet.

Jesus und seine Jünger waren frei!

Wer erlöst ist, ist gelöst!

Wo das Innere geklärt ist, muss man nicht mehr um Äußerlichkeiten kämpfen -
es kommt von allein auf die Reihe - in Freiheit!

Da muss man sich nicht um Äußerlichkeiten und Nebensächlichkeiten streiten.

Wer das tut, zeigt, dass bei den Hauptsächlichkeiten bei ihm etwas nicht stimmt!

Die Hauptsache ist:

Unser *Herz* braucht Erlösung von den vielen un guten Dingen, die sich darin tummeln
und die oft genug dann auch aus dem Mund kommen und zur Tat werden
und *uns unrein machen*.

Jesus zählt einiges auf: *Böse Gedanken, Mord, Ehebruch, Hurerei, Diebstahl,
falsche Aussagen machen, Lästerung oder Verleumdung*.

Davon brauchen wir Erlösung, unser Herz braucht Reinigung und Erneuerung.

Und das kann nur Gott tun! Dafür ging Jesus ans Kreuz!

Nur Gottes Geist schenkt ein neues Leben und eine neue Gesinnung!

Und dann sortiert sich das andere.

Nein, wir streiten nicht mehr über das Händewaschen.

Aber was macht eigentlich unsere Frömmigkeit aus?

Wir haben Kirchen mit Turm, Glocken, Bänken, Orgel und Altar.

Wir haben Pfarrer mit Talar.

Wir haben bestimmte Gottesdienstordnungen mit Glaubensbekenntnis und Liturgie.

Wir taufen Kinder, haben Christenlehre und Jungschar
und Konfirmandenunterricht und Konfirmation.

Wir treffen uns in Kreisen von JG bis Senioren.

Wir halten kirchliche Trauungen und Beerdigungen.

Wir pflegen eine bestimmte Kultur und Musik.

Wir feiern Weihnachten, Ostern, Pfingsten und anderes
zu bestimmten, von uns festgelegten Terminen.

Was ist dem allen gemeinsam? Nichts, aber auch gar nichts davon
steht so ausdrücklich in der Bibel!

Es gibt keine Bibelstelle, die besagt,
dass wir das so haben und halten sollten oder müssten! Keine!
Ist das deswegen verkehrt?
Nein, das kann alles ein Segen sein und zum Segen dienen!
Aber es kann auch zum Selbstzweck werden
und etwas vortäuschen, die *Heuchelei* fördern.
Es kann helfen, dass wir die Dinge Gottes sehen
aber es kann uns auch *blind* machen für das Eigentliche.
All das kann unser Herz zu Gott hinführen
aber es können auch Äußerlichkeiten und *Lippenbekenntnisse* sein,
bei denen unser *Herz fern* von Gott ist.
Es sind alles miteinander *Traditionen, Überlieferungen der Menschen, Menschengebote*,
keine ausdrücklichen Gebote Gottes.
Sondern Menschen haben aus dem, wie sie Gottes Wort verstanden
und aus praktischen Erwägungen heraus
Vorschriften, Sitten, Bräuche, Traditionen und Gesetze entwickelt,
die uns inzwischen ganz selbstverständlich sind.
Kritisch wird es, wenn diese Dinge das Wichtigste und Einzige werden!
Und wenn es plötzlich Christen gibt, die das anders sehen und praktizieren,
dann sind wir verwirrt und nehmen daran Anstoß -
genau wie die Schriftgelehrten und Pharisäer bei Jesus.

Es ist mit unserer Frömmigkeit in unseren Kirchen
wie mit dem Recht in unserem Rechtsstaat:
Wir dürfen dankbar dafür sein und darin leben und müssen doch auch wachsam sein:
Recht soll der Gerechtigkeit dienen und nichts anderem.
Es gibt eine Perversion, die Recht in Unrecht verkehrt.
Frömmigkeit soll die Beziehung zu Gott und zum Nächsten aufbauen und erhalten
und heilen in Liebe.
Es gibt eine pervertierte Frömmigkeit aus Menschengeboten,
die im Ergebnis von Gott und dem Nächsten fern hält.
Kennzeichen wird hier immer eine gewisse Gesetzlichkeit und Verbissenheit sein.
Die Erlösten sind gelöst.
Sie leben in Freiheit und trotzdem in Klarheit.
Wie Jesus, der der Maßstab für alles ist und bleibt.

Gebet:

Herr, unser Gott:
Wir machen viele Worte - aber Dein Wort ist Leben.
Wir haben viele Vorschriften und Traditionen, aber Deine Gebote und Anweisungen bringen Heilung.
Wir machen uns viele Gedanken, aber Dein Geist offenbart die Wahrheit.
In unserem Herzen ist es dunkel und tummelt sich vieles, aber Du bist Licht und es gibt keine Finsternis in Dir.
Wir sind fromm und tun so vieles, aber Du bist Geist und willst, dass wir Dich im Geist und in der Wahrheit anbeten.
Wir brauchen Dich. Wir brauchen Deine Erlösung. Wir brauchen Dein Licht und Deine Vergebung.
Wir brauchen Dein schöpferisches, lebendiges Wort. Wir brauchen Deinen neu-schaffenden, heiligenden Geist.
Herr, erbarme Dich über uns, unser Wesen, Denken, Reden und Tun.
Und erneuere uns von innen her, so dass auch unsere Worte und Taten neu werden.
Lehre uns zu unterscheiden zwischen dem, was Dich ehrt und dem, was Dir im Wege steht.
Lehre uns zu unterscheiden zwischen dem, was Dir und den Menschen dient
und dem, was Selbstzweck geworden ist oder unnützlich oder schadet.
Danke, Herr Jesus, dass Du uns als unser Erlöser zum Vater bringst und dass damit alle Erneuerung beginnt.
So mache uns heilig an Geist, Seele und Leib, damit wir denken, sagen und tun, was Dich ehrt.
Denn Dir gebührt alle Ehre, und durch Dich dem Vater in der Kraft des Heiligen Geistes - überall und zu aller Zeit
durch Dein Volk, Deine Gemeinde und Kirche an jedem Ort.